

# Fricktaler Bühne fördert Nachwuchs

FricktalerInnen jeden Alters bereiten sich aufs «weisse Rössl» vor

Weiter geht's im musikalischen Galopp der Fricktaler Bühne. Die Noten sind eingerichtet und an die Orchestermitglieder verschickt. Jetzt heisst es üben, üben, üben!

Birgit Schlegel

RHEINFELDEN. Das «weisse Rössl» hat sich zur nächsten Etappe aufgemacht. Nicht nur das Solistenensemble hat in der Sommerpause das Rollenbuch studiert. Auch die Orchestermitglieder haben inzwischen das vom Konzertmeister eingerichtete Notenmaterial erhalten. Genügend Zeit also, um sich für die intensiven musikalischen Proben individuell vorzubereiten. Denn während sowohl Schauspielensemble wie Chor schon längst mit der Probenarbeit begonnen haben, treffen sich die Musikerinnen und Musiker mit den Dirigenten üblicherweise erst wenige Tage vor der Premiere zur ersten Orchesterprobe. Nach einem erstmaligen Durcharbeiten des gesamten Werkes stossen dann in den finalen Bühnenproben nach und nach die solistisch besetzten Gesangsrollen für ihre Arien und Duette sowie auch der grosse Chor für die Massenszenen dazu. Auch in dieser Produktion konnten wieder zahlreiche Musikerinnen und Musiker aus der Region, dem angrenzenden badischen Raum und – wie im Stiftungsgedanken verankert – insbesondere aus dem Fricktal verpflichtet werden.

## Operette auch für junge Leute

Ein grosses Anliegen des Stiftungsrates ist die Nachwuchsförderung. Das Publikum darf sich deshalb auf zahlreiche junge Musikantinnen und Musikanten freuen. Erstmals führt die Fricktaler Bühne ein Or-



Die beiden Dirigenten Iwan Wassilevsky (links) und Christof Brunner suchen in der Rössl-Partitur nach musikalischen Tücken. Erstmals führt die Fricktaler Bühne ein Orchestervolontariat für talentierte Schülerinnen und Schüler der Fricktaler Musikschulen durch. Foto: zVg

chestervolontariat für talentierte Schülerinnen und Schüler der Fricktaler Musikschulen durch. Nach bestandem Vorspiel im vergangenen Januar bereiten sich momentan drei Instrumentalistinnen auf ihr Praktikum im Orchester vor. Wie unterscheidet sich das Musizieren im professionellen Orchester zum Musikschulensemble? Wie schaffen es die Dirigenten, in nur wenigen Proben ein ganzes Werk einzustudieren? Welche körperlichen und mentalen Voraussetzungen braucht es, um Abend für Abend eine gute Leistung erbringen zu können? Auf diese und weitere Fragen werden die drei Musikschülerinnen hoffentlich Ant-

worten finden, um sie wie ihre gemachten Erfahrungen an ihre Musikschule weiterzugeben. «Musik macht Spass!», so die 17-jährige Kaiseraugster Trompeterin Fiona Lux, die mit Belinda Berisha (Bratsche) und Narda Meier (Klarinette) im «Rössl»-Orchester mitspielen wird. «Ich liebe die Gemeinschaft, die entsteht, wenn gemeinsam musiziert wird. Es ist einfach etwas Besonderes! Wenn das Konzert vorbei ist und das Publikum klatscht, das ist der beste Moment. Es erfüllt mich jedes Mal und ich muss immer stolz grinsen, wenn das Konzert gut angekommen ist.»

Auch die Musikschule Unteres Fricktal wird im «weissen Rössl»

einen speziellen Auftritt bekommen. Zu ihrem 50-jährigen Bestehen – quasi als eigenes musikalisches Geburtstagsständli – werden zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Ehemalige die Bühnenmusik in einer einmaligen Schauspielerszene bestreiten. Für den Handlungsablauf ist diese kurze Sequenz zentral. Denn ohne sie würde die Rösslwirtin Josepha Vogelhuber wohl kaum...

Doch halt. Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten! Am 15. Oktober geht es los...

[www.fricktalebuehne.ch](http://www.fricktalebuehne.ch)  
[www.mu-uf.ch](http://www.mu-uf.ch)

## Zuhören – ein Wundermittel?

Gute Kommunikation heisst nicht nur zu «senden», sondern auch «zuzuhören»

Hanspeter Flury\*

FRICKTAL. Ist Zuhören noch zeitgemäss? «Je länger, desto weniger», könnte man bei vielen Kontroversen und Debatten denken und aufzeigen, wie in Gesprächen und Medien viele in erster Linie eigene Überzeugungen süffig platzieren und scheinbar einfache Rezepte verkünden, ohne konkrete Wege aufzuzeigen, während interessierte Nachfragen, vertiefendes Zuhören sowie eine gemeinsame Suche nach Lösungen in den Hintergrund geraten. Auch «Zuhören» scheinen in erster Linie die eigene Meinung bestätigt erhalten zu wollen, und soziale Medien kommen diesem Bedürfnis entgegen, indem sie Empfängern gezielt Informationen zuspielen, die ihren persönlichen Überzeugungen entsprechen.

Gute Kommunikation heisst aber nicht nur zu «senden», nicht nur direkt in der eigenen Meinung bestätigt zu werden, sondern auch «zuzuhören», sich mit Neuem, Unvertrautem auseinandersetzen zu wollen. Botschaften und Hinweise anderer genau verstehen, ist eine Kernkompetenz von Lebewesen: Fluchttiere wittern Feinde, Hunde riechen Spuren, Bienen teilen sich die Standorte pollenreicher Blütenstände mit. Menschen sind ausge-

prägt auf gute Kommunikation angewiesen: Kinder verkümmern ohne bedeutsame Botschaften ihrer Bezugspersonen, namentlich der Eltern. Diese vermögen ihr Kind aber nur richtig zu erreichen, wenn sie genau zu verstehen versuchen, was dessen Fragen und Anliegen sind – und dies geschieht durch einfühlsames Schauen, Hören und Verstehen des Verhaltens und des Erlebens des Kindes und entsprechendes Handeln. Auch in späteren Phasen ihrer Entwicklung sind Menschen auf soziale Einbettung, auf «Dazugehören» angewiesen; beispielsweise erholen sich Vereinsamte deutlich schlechter von Herzkrankheiten als sozial gut Eingebettete, und sie entwickeln häufiger psychische Krankheiten.

Was wirkt nun in der Behandlung psychischen Leidens, in der Psychotherapie – ist es einfach das Zuhören? Deckt Psychotherapie in erster Linie einen Mangel an sozialer Einbettung ab? Wissenschaftlich ist die hohe Wirksamkeit von Psychotherapie für psychisch Leidende klar bewiesen; Psychotherapie hilft Kranken, psychische und psychosomatische Krankheiten zu überwinden, Blockaden, Traumata, Selbstzweifel, Ängste und psychosoziale Schwierigkeiten zu lösen, neue Sicht- und Erlebnisweisen zu ent-

### Flying Science (fliegende Wissenschaft)

«Zuhören» steht im Zentrum der diesjährigen Reihe «Flying Science» mit vier Vorträgen im Park des Hotels Eden (bei schlechtem Wetter im Restaurant), jeweils um 19 Uhr (Referat 30 Min., anschliessend Apéro). Am Montag, 15. August 2022 spricht Dr. Kristina Lanz, Fachverantwortliche «Entwicklungspolitik» Alliance Sud, zum Thema «Zuhören in der Entwicklungszusammenarbeit: Partnerschaft oder Machtasymmetrie?». Am Montag, 22. August 2022, vertieft Dr. med. Hanspeter Flury, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Chefarzt und Klinikdirektor Klinik Schützen Rheinfelden, das oben angespielte Thema «Zuhören: das

Wundermittel der Psychotherapie für Genesung seelischer Krankheiten, für klarere Kommunikation und für persönliche Veränderung?». Am Montag, 29. August 2022 erläutert PD Dr. theol. Regine Munz, Theologische Fakultät, Universität Basel, unter dem Titel «Das Auge zeigt uns, wie die Welt ist; im Hören vernehmen wir, wie sie sein soll.» die religiöse und ethische Dimension des Angesprochenenseins. Und am Montag, 5. September 2022 behandelt Dr. Patricia Jäggi, Hochschule Luzern («Seeking Birdscapes – Contemporary Listening and Recording Practices in Ornithology and Environmental Sound Art») das Thema «Den Vögeln zuhören».

decken, verändert zu handeln und zu kommunizieren und sich persönlich zu entwickeln. Wie kommt diese Wirksamkeit zustande? Sicher wenn man sich mitteilen kann, gehört und dabei nicht abgelehnt wird, sich weniger einsam und in sich gefangen zu fühlen. Dafür ist das Zuhören psychotherapeutisch Tätiger wichtig, wenn diese sich ganz auf den leidenden Menschen und seine Behandlung und Entwicklung ausrichten, als wohlwollend zuge-

wandtes, einfühlsames, wertschätzendes, auch an Verborgenen und Blockiertem interessiertes und in diesem Sinn vertieft zuhörendes, verstehendes und teils zu Akzeptanz, teils zu Veränderung ermutigendes, begleitendes Gegenüber.

\*Dr. med. Hanspeter Flury, EMBA HSG ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH Chefarzt, Klinikdirektor und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Klinik Schützen in Rheinfelden.

## Weniger Arbeitslosigkeit

AARGAU. Bei den sieben Aargauer RAV waren per Ende Juli 214 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote nahm um 0,1 Prozentpunkte ab und liegt nun bei 2,4 Prozent. Schweizweit ist die Quote im Vergleich zum Vormonat trotz sinkender Arbeitslosenzahlen gleichgeblieben – sie liegt bei 2,0 Prozent. Im Bezirk Rheinfelden beträgt sie 2,5 Prozent, im Bezirk Laufenburg 2,3 Prozent. Im Juli haben sich 1539 Personen auf den RAV angemeldet, 2081 Personen wurden abgemeldet. Die Zahl der Stellensuchenden hat damit um 542 Personen abgenommen und liegt per Ende Juli bei 15509. Durchschnittlich waren die im Juli abgemeldeten Stellensuchenden 342 Tage auf Stellensuche. (nfz)

## Nacht der Aargauer Wirtschaft

AARGAU. Am 8. September findet zum zweiten Mal die Nacht der Aargauer Wirtschaft statt. Auf sieben Touren haben Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, jeweils zwei namhafte Unternehmen aus ihrer Region kennenzulernen. Die Nacht der Aargauer Wirtschaft ermöglicht Interessierten einen Blick hinter sonst verschlossene Türen. Sie sind in den verschiedenen Regionen im Aargau zu Hause und zeigen die wirtschaftliche Vielfalt des Kantons. Im Fricktal machen die Jakob Müller AG in Frick und Jehle AG in Etzgen mit. (nfz)

## Neue Haltestelle «Gabentempel»

NORDWESTSCHWEIZ. Die Autobus AG Liestal (AAGL) hat temporär eine neue Bushaltestelle in Betrieb genommen. Diese heisst «Pratteln, Gabentempel» und bietet Besucherinnen und Besuchern einen direkten Zugang zum Gelände des Eidgenössischen Schwingfestes.

Zusammen mit den Expressbussen zwischen dem Bahnhof Liestal und Pratteln setzt die AAGL während der drei ESAF-Tage alle ihre 40 Fahrzeuge plus zehn aus Zug, Grenchen und Altstätten zugemietete Gelenkbusse ein. Es werden zu den regulären 800 Kursen der erwähnten Linien an diesem Wochenende über 400 zusätzliche Fahrten angeboten, um die Besucherinnen und Besucher sicher und zuverlässig zum Schwingfest und wieder nach Hause zu bringen. (mgt)

## Kantonsarzt geht schon wieder

AARGAU. Der Kantonsarzt Omar Al-Khalil hat sich entschlossen, eine neue berufliche Aufgabe anzugehen. Er verlässt den Kanton bereits Ende Oktober 2022, nachdem er erst seit Januar im Amt ist. Bis zur Neubesetzung der Stelle wird Dr. med. Jakob Walbert den Kantonsärztlichen Dienst (KAD) interimistisch leiten. Walbert ist Gesundheitsökonom und ehemaliger Herzchirurg. Er war in der Abteilung Gesundheit bisher für das Leistungs- und Qualitätscontrolling sowie das Beschwerdemanagement der Spitäler und der Ärztinnen und Ärzte zuständig. (nfz)